



REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

Nr 466 075

KLASSE 21 g GRUPPE 13

S 66718 VIII/21g

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 13. September 1928

**Dr. Georg Seibt, Fabrik elektr. u. mechan. Apparate,
Dr. Fritz Seidel in Berlin-Schöneberg und Hellmuth Bley in Berlin**

Glühkathode

Patentiert im Deutschen Reiche vom 5. August 1924 ab

Die vorliegende Erfindung bezieht sich auf Glühkathoden von hoher Emissionsfähigkeit bei verhältnismäßig tiefen Temperaturen. Wie Versuche gezeigt haben, eignen sich im
5 Gegensatz zu den bisher verwendeten Verbindungen die Sulfide der Erdalkalien ganz besonders gut als Überzug für draht- oder flächenförmige Kathoden, da diese Sulfide, einzeln oder vermischt mit Wasser oder einer
10 anderen geeigneten Flüssigkeit angerührt, nach dem Aufbringen auf Drähte oder Bleche und nach darauffolgendem Glühen einen außerordentlich haltbaren Überzug jeder gewünschten Dicke von hoher Emissionsfähigkeit
15 schon bei Temperaturen unterhalb der Glühtemperatur ergeben. Als besonders günstig hat sich eine Mischung von Calcium- und Barium-Sulfid mit 20 bis 50 Prozent Barium-Sulfid erwiesen.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Glühkathode, dadurch gekennzeichnet, daß ein Metalledraht oder -blech mit einem Überzug von geglühten Sulfiden der Erdalkalien versehen ist. 20
2. Glühkathode nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Überzug aus dem Sulfid nur eines Erdalkalis besteht. 25
3. Glühkathode nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Überzug aus einer Mischung von Sulfiden verschiedener Erdalkalien besteht. 30
4. Glühkathode nach Anspruch 1 und 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Überzug aus einer Mischung von Calcium- und Barium-Sulfid mit 20 bis 50 Prozent Barium-Sulfid besteht. 35